

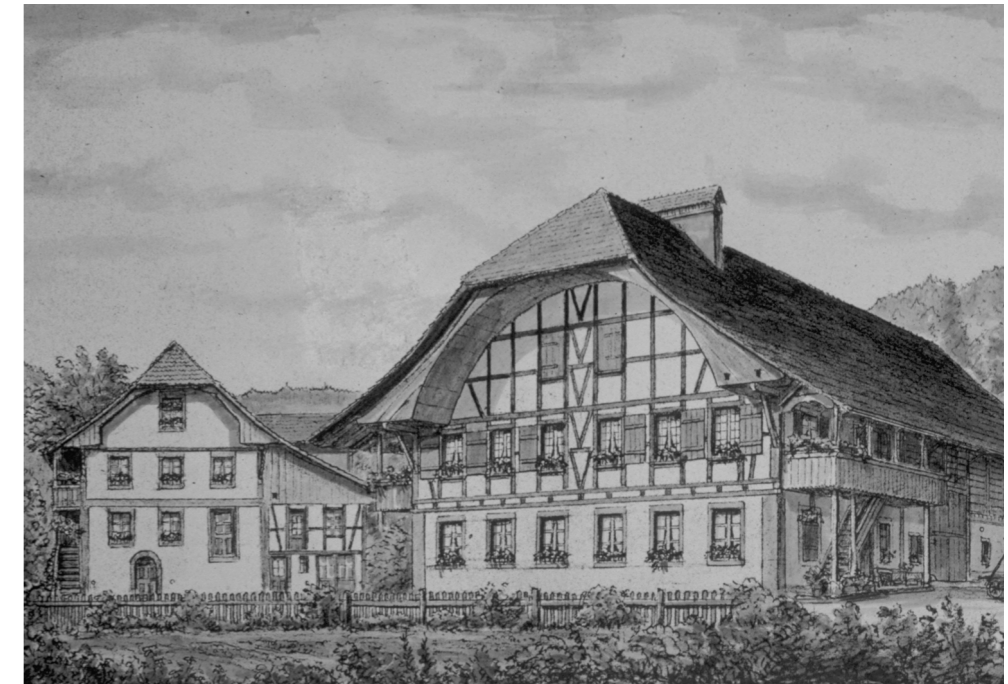
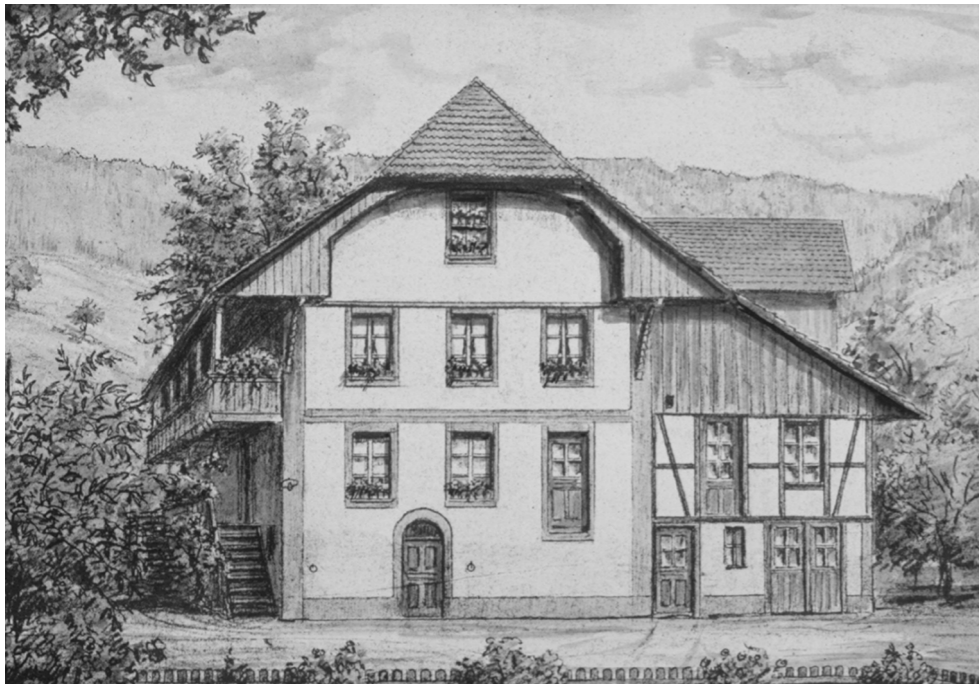
Tscharnerhaus/Ofenhaus/Alte Mühle



Dieses stattliche, schützenswerte Bauernhaus wurde um 1810 erbaut und 1992–94 renoviert. Auffällig ist das geknickte Viertelwalmdach mit ausserordentlich breitem First und übergreifendem Kamin. Ebenfalls eher ungewöhnlich ist die über dem massiven Erdgeschoss angelegte Riegkonstruktion mit gegen die Hauptfassade laufender Bodenbalkenlage und dekorativ geständerter Mittelachse. Das Tscharnerhaus verfügt zudem über eine Segmentbogen-Rüнди mit diagonaler Verschalung, sowie nordseitig über eine Laubenfront mit konturierten Brettarkaden. Neben dem Sitzläubli im Erdgeschoss befindet sich der Eingang mit Tuffsteingewände. Die westliche Giebelwand ist in Rieg mit doppelter Freibundkonstruktion und Pultdach-Anbau gestaltet.

Heute schliesst das Bauernhaus optisch den Dorfkern gegen Westen ab. In der Hofstatt, etwas versteckt, befindet sich das alte Ofen- und Waschhaus aus dem 18. Jahrhundert, das vom Denkmalschutz als erhaltenswert eingestuft worden ist. Es verfügt über eine repräsentative Eingangsfront und ein Vierpass-Rauchfenster. Das Ofenhaus ist ein guter Vertreter seiner Baugattung und komplettiert optisch das gesamte Tscharner-Gehöft, zu dem einst auch die alte Mühle gehörte.

1303 wurden erstmals die Mühlrechte zu Kehrsatz erwähnt. Im vierzehnten Jahrhundert (1396) bestand der Mühlebetrieb aus der unteren Mühle mit 2 Mahlgängen, einer «Blöuwe» und einer oberhalb liegenden Sägerei. 1623 wurde eine Konzession für einen weiteren Mahlgang erteilt, der in einer zweiten, nicht mehr existierenden Mühle untergebracht wurde. Heute steht nur noch die untere Mühle, die Friedrich Tscharner 1817 von Grund auf neu erbauen liess und für einen jährlichen Bodenzins an den Müller verlieh. Mit der Aufhebung des Rechts auf Bodenzinse im neunzehnten Jahrhundert gelangte die Mühle zu vollem Eigentum an den letzten Lehenmüller. 1977 erfolgte der Umbau in ein Wohnhaus.



Arbeitsgruppe
Umwelt und Landschaft

